

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebiets bei Mietz und seinem Gebiet
bei Stettin zwischen Km. 0,20 und 10,00, durch Polen bis
Km. 100 einschl. 48,44 Km. Breslau, ohne
Befreiungsbereich bei Neumarkt während
Kriegs-Zeit, Städte-Kr. 10 Km., außerhalb
Kreis-Landkreis aus mit Bergbauzonen

Druck u. Verlag: Lierp & Reichardt, Dresden-M. I., Marien-
straße 38/52. Postleitziffer 1008 Dresden
Dieses Blatt entbehrt die amtlichen Bekanntmachungen des
Oberpostamtes Dresden und des Schreibamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Besitzgebiets R. Wohlleben Nr. 7: Wohllebenstraße
bis km Stettin 11,5 Km., Nachbar nach Stadt R.
Wohllebenstraße n. Gittergasse Wohlleben-
straße 8 Km., Gittergasse 20 Km., — Radweg
nur mit Genehmigung Dresden Nachrichten.
Verordnungen örtliche werden nicht aufzufinden.

Max Schmeling mit Nierenschlag im Krankenhaus

Der Nierentreffer entschied den Weltmeisterschaftskampf - Schmeling will noch einmal antreten

Sportdienst der „Dresdner Nachrichten“

New York, 23. Jun.

Das schnelle Ende, das der Weltmeisterschaftskampf dadurch gefunden hat, daß die Betreuer Max Schmelings bereits in der ersten Runde für ihren durch Joe Louis schwer zusammen-geschlagenen Schützling zum Zeichen der Aufgabe das Handtuch in den Ring warfen, bildet eine Sen-sation. Eine Erklärung für diese Überraschung lieferte erst die ärztliche Untersuchung Schmelings im Krankenhaus, die ganz klar einen Nierentreffer nachwies.

Sofort nach dem schnellen Ende des Kampfes im Yankee-Stadion untersuchte ich Schmeling der Untersuchung eines bes-kaunten New Yorker Arztes. Nach fast zweistündiger Untersuchung im Krankenhaus, bei der zahlreiche Abdominal-aufnahmen gemacht wurden, ist der Nierenschlag einwandfrei festgestellt worden. Der ärztliche Bericht hat weiter ergeben, daß Max Schmeling eine Quälung zweier Knochenansätze an der Wirbelsäule ausgezogen hat. Der Deutsche wird noch im Krankenhaus verbleiben, wo am Donnerstag weitere Unter-suchungen vorgenommen werden sollen. Schmeling hat seiner Gattin mitgeteilt, daß sein Beinende zu Besorgnissen keinen Anlaß gibt.

Die letzten Stunden vor dem Kampf

Langsam rückten die Beiger vor Uhr vor. Das in den Minutenstunden schwiege und trübe Weiter bestellte sich. Von der See her wehte eine leichte und angenehme Brise, die die Wolldecke aufzog. Max Schmeling hat sich nach der Zeremonie des Wieangs wieder in sein Hotel begeben. Der Aufzug der Freunde hält unvermindert an. Aus allen fünf Erdteilen, aus Europa, aus Afrika, aus Ostaustralien, Asien und natürlich aus allen Teilen Nord- und Südamerikas sind die Boxsportfans gekommen. Das New Yorker Regierungs-Viertel Haarlem gleicht einem aufsehenerregenden Ameisen-haufen, und geübte Karateka aller Schatterungen sieben lärmend, gröhrend und in einem wahren Taumel, dem mit

reicher Alkohol nachgelassen war, durch die Lennox Avenue und die anderen Hauptstraßen.

Der deutsche Botschafter als Zuschauer

Destitut von Haarlem, mehr zum East River hinüber, liegt der Stadtteil Bronx, wo sich die Kampfstätte, das Yankee-Stadion, befindet. Diese große Kampfarena ist an drei Seiten von riesigen, mehrstöckigen, gedeckten Tribünen umgeben. In der Mitte des rhombusförmigen Innenraumes ist der Ring aufgebaut, von 25 Doppelkämpfen tagsüber erleuchtet. In etwa 30 Meter Entfernung sind zahlreiche Gerüste für die Tonfilmleute aufgebaut. Früherzeitig beginnt der Aufzug der Massen und der lebte Drang auf die Kassen. Ein Sonderangebot von 1000 Mann Polizei sorgt für einen reibungslosen Ablauf des Verkehrs. Eine endlose Auto-karavane wälzt sich heran. Unaufhörlich spielen die Schächte der Subway, der New Yorker Untergrundbahn, neue Menschen aus. Langsam füllt sich die Riesenarena, und als knapp 8.30 Uhr der erste Kampf gestartet wird, sind bereits 50.000 Zuschauer um das illuminierte Bierzen verkehrt. Auf steuernden Stühlen sieht man die ganze Prominenz. Da sitzen die beiden Söhne Eliot und James des Präsidenten Roosevelt mit ihren Freunden. Etwas weiter entdeckt man die Gouverneure der Staaten New York und New Jersey, viele Senator, die großen Filmstars aus Hollywood mit Robert Taylor an der Spitze, und viele andere mehr. Auch der deutsche Botschafter, Dr. Dieckhoff, ist gekommen.

(Fortschreibung auf Seite 2)

Fünf französische Generalstäbler abgestürzt

Schweres Unglück eines französischen Militärflugzeuges

Paris, 23. Jun.

Zu der Nähe von Tours stürzte in der Nacht zum Donnerstag ein französisches Militärflugzeug ab. Hinter dem Piloten befanden sich fünf Offiziere des Generalstabes des Luftfahrtministeriums sowie ein junger an Bord, der jämmerlich ums Leben kam.

Zu dem Unglück werden folgende Einzelheiten bekannt:

Der Absturz ereignete sich gegen 2 Uhr früh zwischen den Gemeinden Langennerville und Beaumont-la-Ronce (etwa 30 Kilometer nördlich von Tours). Das zweimotorige Militärflugzeug war in Villacoublay (bei Paris) gestartet und in Tours zur Brennstoffergänzung gelandet. Auf dem Weiterflug stürzte dann die Maschine aus bisher nicht geklärten Gründen über einem Torfmoor ab und explodierte.

Sie wurde geführt von dem ständigen Piloten des Luftfahrtministeriums, Lieutenant Reynaud.

Die in der Nähe der Unglücksstelle wohnenden Bauern wurden durch den Knall der Explosion aus dem Schlaf geschreckt und alarmierten die Gendarmerie von Beaumont-la-Ronce. Bissher konnten vier verdeckte Leichen geborgen werden, während drei der Insassen vermisst werden. Nach den Angaben einiger Bauern ist das Flugzeug in der Luft explodiert. Für diese Annahme spricht auch die Feststellung, daß die Flieger ihre Fallschirme zur Hälfte eingesetzt hatten; augenblicklich konnten sie aber wegen der geringen Flughöhe vom Fallschirm keinen Gebrauch machen. Um 4 Uhr früh war von dem Flugzeug nur ein tauchender Trümmerhaufen übrig.

Der Luftfahrtminister Guy de Chambon hat sich in Begleitung seines Kabinettschef, General Doucet, im Flugzeug von Villacoublay aus an die Unglücksstelle begeben.

General Franco will nichts vom Waffenstillstand wissen

Beide Parteien verstärken ihre Kräfte - Vor neuen Entscheidungsschlachten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Jun.

Während sich die internationale Presse noch mit den Be-schlüssen des Richtermissionsausschusses beschäftigt und sich in Vermutungen über die Auswirkungen dieser Beschlüsse ergeht, wird in Spanien weiter gekämpft. Beide Seiten treffen alle Maßnahmen, um ihre Kräfte zu verstärken, was die englische Idee, einen Waffenstillstand während der Arbeit der internationalen Friedenskommission herbeizuführen, nicht gerade sehr ausdrucksreich erscheinen läßt. So wird berichtet, daß General Franco 10.000 Mann aus Marokko erhalten hat und daß auch weitere marokkanische Truppen bereitgestellt würden. Auch spricht man auf nationalspanischer Seite von einer neuen unmittelbar bevorstehenden Offensive. Anderseits wissen die Roten, um was es für sie geht, und suchen den Fall Sagunto und Valencia zu verhindern. Sie haben deshalb zu Gegenangriffen angefangen, die aber abgeschlagen werden konnten. Außerdem ist in Valencia angeordnet worden, daß sämtliche Unternehmungen, die nicht direkt als Kriegsindustrie zu betrachten sind, geschlossen werden, damit die Arbeiter zur Verteidigung Valencias, zum Ausheben von Schüttengräben usw. herangezogen werden können. Wie sich weiter aus den spanischen meldungen er-gibt, haben nationalliberalen Flieger gestern erneut die milit-

ärischen Anlagen von Valencia und Barcelona bombardiert, wobei sie in Valencia drei fremde Handelshäfen versenkten könnten.

Die Nationalen in Onda

Salamanca, 23. Jun.

Der Heeresbericht meldet, daß die Nationalen bei ihrem weiteren Vordringen an der Castellon-Front wichtige Bergstellungen eingenommen und die Orte Ribesalbes und Onda, einen wichtigen Knotenpunkt, besetzt haben. Trophäenhändler des Feindes drangen sie sogar noch über diese Linie hinaus vor.

Die Eroberung von Onda stellt einen großen Fortschritt für die Nationalen dar; sie sind nun mehr nur noch 24 Kilometer vor der für die Volkswirtschaft außerordentlich wichtigen Straßen- und Eisenbahnverbindung zwischen Tarragona und Sagunto entfernt. Vor ihnen liegt allerdings noch das Espanyola-Gebirge, das von den Roten mit allen Mitteln verteidigt wird.

Die in der Küstenniederung vordringenden nationalen Abteilungen nähern sich Murcia, dem letzten wichtigen Ort in der Provinz Castellon vor Sagunto. Durch das ländliche Vordringen der Nationalen sind die sozialistischen Siedlungen südlich von Villarreal in Gefahr gesetzt, abgeschnitten zu werden.

Drei Jahre Stojadinowitsch

Von unserem ständigen Mitarbeiter im Süden

Belgrad, im Juni.

Am 24. Juni lädt sich zum dritten Male der Tag, an dem Milan Stojadinowitsch vom jugoslawischen Präsidenten Paul mit der Regierungsbildung beauftragt wurde. Überblickt man heute rückwärts diese drei Jahre, so gelangt man zu der Feststellung, daß diese drei Jahre eine wirtschaftliche Vor-wärtsentwicklung ge-bracht haben, wie sie bisher noch unter keiner jugoslawischen Regierung zu ver-sehen waren.



Aus: Presse-Büro des jugoslawischen Außenministeriums

Als Milan Stojadinowitsch am 24. Juni 1935 die Ministerpräsidenten-wahl übernahm, war die politische Lage Jugoslawiens ziemlich ver-worren. Außenpolitisch gab es Span-nungen und Schwierigkeiten, die einen unablässigen Kurs fast unmöglich machten. In der Innopolitik machte sich in weiten Kreisen Unzufriedenheit bei dem Bemühten, das kroatische Problem, hatte infolge der vorangegangenen Wahlpropaganda eine neu Verstärkung er-fahren. Das Min-

wirtschaften wurde gefeuert durch niedrige Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, durch unzureichende Röhre in der In-dustrie und durch jegliches Fehlen einer einheitlichen Aus-richtung der Wirtschaftsplanung im Interesse des Staates. Ministerpräsident Stojadinowitsch sah also, als er sein Amt antrat, vor außerordentlich schweren Aufgaben gestellt, von deren Lösung das Zukunft Jugoslawiens abhing.

Überblickt man nun heute die Aufbauarbeit der Regie-rung Stojadinowitsch während der drei Jahre ihrer Aus-führung, so wird deutlich erkennbar, daß es Ministerpräsident Stojadinowitsch gelungen ist, die Voraussetzungen für eine ruhige und stetige Entwicklung in Jugoslawien, sowohl im Innern wie auch nach außen, zu schaffen. Die außen-politische Tätigkeit wird in der Hauptsache durch drei Ereignisse gekennzeichnet. Das erste ist der an der Jahres-wende 1936/37 abgeschlossene jugoslawisch-bulgari sche Freundschaftsvertrag, der die endgültige Befriedung der jugoslawischen Ostgrenze brachte und darüber hinaus die Balkanpolitik überhaupt entscheidend beeinflußt, und zwar insfern, als mit diesem Vertrag der ursprüngliche Rahmen des seinerzeit in Athen geschlossenen Balkanbundes ge-strengt und der Weg freigemacht wurde für eine Ein-beziehung Bulgariens in dieses Bündnis. Mit dem Abschluß dieses Freundschaftsvertrages hat also Ministerpräsident Stojadinowitsch der friedlichen Entwicklung auf dem Balkan einen großen Dienst erwiesen. Es folgte dann als zweite Clappe der Abschluß eines Nichtangriffs-paktes zwischen Jugoslawien und Italien am 25. März 1937. Mit diesem Pakt scherte Stojadinowitsch nicht nur die jugoslawische Westgrenze, sondern er vereinigte damit endgültig eine Frage, die fast zwei Jahrzehnte hindurch ein Ge-fahrenmoment gewesen war: die Adriafrage. Angeknüpft an engen Beziehungen zwischen Italien und Albanien bedeute natürlich der Belgrader Vertrag mit Italien auch eine Verdünnung der gespannten Verhältnisse an der jugoslawisch-albanischen Grenze.

Nachdem so die Sicherung der unmittelbaren Grenzen Jugoslawiens möglich geworden war, konnte sich die Regie-rung Stojadinowitsch größeren, weiterreichenden außenpoli-tischen Aufgaben zuwenden. Neben dem Verteidigen, auch das jugoslawisch-negarische Verhältnis allmählich zu bessern, verdient vor allem die dritte Clappe der außenpolitischen Tätigkeit der Regierung Stojadinowitsch hervorgehoben zu werden: der im Spätherbst des Jahres 1937 durchgeführte Besuch des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch in Deutschland. Die Bedeutung dieses Besuchs wird am besten ge-kennzeichnet durch die Feststellung, daß dies der erste Besuch eines jugoslawischen oder früher sozialistischen Ministerpräsidenten im Deutschen Reich war. Darüber hinaus zeigte die begleitete Aufnahme, die der jugoslawische Gast in Deutschland erfuhr, und daß eben, daß diese Reise in der jugoslawischen Presse stand, daß dieser Besuch im Deutschen Land war als nur ein Akt der Höflichkeit oder der politischen Schwachsinnigkeit, daß er zum Ausdruck der freundlichen Gefühle zweier Volker wurde, die sich gegenseitig ansehen und vernehmen. Diesen Gefühle so fühlbaren Ausdruck verliehen zu haben, darf als ein besonderes Verdienst des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch bezeichnet werden. Zusammenfassend kann die erfolgreiche außenpolitische Tätigkeit der Regierung Stojadinowitsch bald gefestigt werden, daß Jugoslawien heute nirgends einen Feind hat, daß es viele mehr überall sowohl bei seinen Nachbarn, als auch bei den

Großmächten die Achtung und Schätzung genießt, die die Gewähr bieten für eine ruhige außenpolitische Weiterentwicklung.

Auf dem Gebiete der Innenpolitik zeichnen sich hauptsächlich zwei Momente ab, nämlich, einmal der Kampf um das Konkordat mit dem Papst und zum andern die Entwicklung der kroatischen Frage. Hatte der Kampf um das Konkordat zeitweise eine gefährliche Konfliktschärfung geschaffen, in der es hier und da sogar schien, als würde die Regierung Stojadinowitsch diese Schwierigkeiten nicht überstehen können, so zeigte sich dann doch wieder die große tatsächliche Künftigkeit des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, dem es schließlich noch harten Kampfen gelang, ohne eine außenpolitische Belastung, die Konkordatfrage zu erledigen, wobei es den Interessen des jugoslawischen Staates entsprach, nämlich durch eine Absehung der unmöglichsten und unerträglichen Konkordatsbestimmungen. In der kroatischen Frage, die unter den früheren jugoslawischen Regierungen immer wieder sogar die staatliche Existenz zu gefährden drohte, gelang eine fortwährende Verhinderung, die heute sogar schon die Bezeichnung aufweist, daß diese Krise alsstaatliches Problem kaum mehr registriert. Natürlich darf nicht übersehen werden, daß gerade in der letzten Zeit die kroatische Opposition erheblich geschwächt wurde durch ein anderthalb Jugoslawiens liegendes Moment, nämlich durch den Anschluß Österreichs an das Reich. Damit verlor die kroatische Opposition nicht nur die Unterstützung gewisser Kreise, die bisher in Wien ihr Unwesen getrieben hatten, sondern sie verlor auch die Möglichkeit, Belgrad gegenüber mit der Hilfe und Unterstützung jener Kreise in Wien zu operieren.

Auch innenpolitisch liegt der Weg zum weiteren Aufbau in Jugoslawien offen. Umstehende Pläne wurden ausgearbeitet, die einmal die Entwicklung einer nationalen Industrie vorleben, ferner großzügigen Straßenbau und den Bau einer Reihe von wichtigen neuen Eisenbahnlinien zum Inhalt haben. Dabei ist aber nicht allein das Programm als solches wichtig und interessant, sondern vielleicht noch mehr der Weit, aus dem heraus es durchgeführt werden soll. Denn dieser Weit zeigt einen gesunden sozialen Sinn und das Bestehten, nicht nur nach außen hin sichtbare Erfolge zu bringen, sondern ein wirklich aufrechtes, gesundes und starkes Jugoslawien zu schaffen. Hier darf als besonderes kennzeichnend die Haltung des Ministerpräsidenten angesehen werden, die er am 25. April d. J. auf dem ersten Kongress des jugoslawischen Arbeiterverbandes in Belgrad hielt und in der er u. a. erklärte: „Wir bauen unsere Industrie auf, um gleichzeitig unsere nationale Verteidigung zu verstärken. Es ist und dabei nicht gleichgültig, wie unser Arbeiter lebt. Es will, daß der Arbeiter nicht schlecht und auch nicht nur besser lebt, sondern vielmehr auf und zufrieden. Um dies zu erreichen, gibt es zwei Wege: Der eine ist der, den die kommunistischen Agitatoren predigen. Nach den Erfahrungen in Russland und in Spanien muß man wohl ein Idiot sein, um zu glauben, daß der Kommunismus dem arbeitenden Volke ein Paradies auf Erden bringe. Der zweite Weg ist ein nationaler: Zusammenfassung aller nationalen Arbeitskräfte unter einem Landes- und Verwirklichung einer freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Kapital und Arbeit. Denn die beste Bürgschaft für die öffentliche Ordnung und Ruhe im Lande ist ein aufgeregtes Volk.“

Hier zeigt sich der gesunde und realpolitische Sinn des jugoslawischen Ministerpräsidenten, zeigt sich aber auch sein Verständnis für die Ideen einer neuen Zeit und das Vertrauen der Gegenwart als Vorbereiterin einer besseren Zukunft. Und wenn Ministerpräsident Stojadinowitsch bei der großen Kundgebung auf jenem ersten Kongress des jugoslawischen Arbeiterverbandes von der viertausendfüßigen Menge mit dem Rufe begrüßt wurde: „Es lebe der jugoslawische Bismarck!“, so kennzeichnet dieser Ruf besser als alles andere die Hochschätzung und die Achtung, die Ministerpräsident Stojadinowitsch in seiner Heimat, bei seinem Volke genießt und die die beste Gewähr für eine Fortsetzung der Aufbauarbeit, die Ministerpräsident Stojadinowitsch vor drei Jahren bei seiner Amtsübernahme begann. E. Ch. Sch.

Die Welt rüstet dreieinhalfmal so stark wie 1913

Der Handel mit Kriegsmaterial blüht - Die Tschecho-Slowakei rückt an die dritte Stelle

Berlin, 23. Juni.

Unberührt von den Rückschlägen der Weltkonjunktur nimmt der zwischenstaatliche Handel in Kriegsmaterial — so führt das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbergert (Hanseatic Verlag, anstatt Hamburg) aus — weiter rasch zu. Abgesehen von der Ausbreitung kriegerischer Konflikte in der Welt — neuerdings bildet Ostasien einen wichtigen Absatzmarkt für Kriegsgerät —, hat die Durchführung großer Rüstungsprogramme fast allenthalben die Nachfrage nach Waffen, Munition, Flugzeugen und Kriegsschiffen stark befehlt. In Landesverhältnissen berechnet beträgt die Summe binnen Jahresfrist 42 v. H. Der Welthandel in Waffen, Munition, Flugzeugen und Kriegsschiffen ist damit schon 1937 rund 28 v. H. größer als 1929; die Rückgänge der „Arbeitsjahre“ 1929/32 sind voll überwunden.

Die Summe des Kriegsmaterialsexports erstreckt sich auf alle Warengruppen; nach wie vor die größten Vorräte hat aber die Ausfuhr von Flugzeugen gemacht. 1937 kam zum erstenmal ebensoviel Fluggerät in den Welthandel wie Waffen und Munition zusammengekommen.

Das meiste in der Welt gehandelte Kriegsgerät ist heute amerikanischen Ursprungs; zum erstenmal seit dem Weltkrieg ist Großbritannien in der Rangliste der Kriegsmaterialexportländer an die zweite Stelle gerückt. Der dritte Platz wird gegenwärtig Frankreich von den rasch aufstrebenden tschechoslowakischen Exporten kreittig gemacht.

Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung im laufenden Jahr. Während der Welthandel in allen Waren im 1. Vierteljahr 1937 zum 1. Vierteljahr 1938 um 8 v. H. zurückgegangen ist, ist die Ausfuhr der wichtigsten

Der Verlauf des Schmeling-Kampfes

Die verhängnisvollen zwei Minuten

(Fortsetzung von Seite 1)

Eine Sensation hatte man sich von dieser Weltmeisterschaft versprochen, und es wurde auch eine. Die großen Hoffnungen der schwäbischen Sportgemeinde erfüllten sich nicht. Jahre des Wartens, in denen Schmeling viele Demütigungen hinnehmen muhte und in denen er sich in eiserner Fessile und Fleißredlichkeit wieder den Menschen nach vorn ebnete, waren vergaßt. Der fast bläßrige Deutsche Meister aller Städte erlangt dem ersten Aufsturm des neuen Ringes längeren Wettkampf, der seinen Titel durch einen Sieg in der ersten Stunde mit Erfolg verteidigte. Max Schmeling, der langjährige treue Begleiter Schmelings, erwarb seinem Freunde das Allerbitterste, daß Ausgesetztwerden, indem er das Handtuch zum Reichen der Aufgabe in den Ring warf, als er lobt, daß Joe Louis tödlich getroffen hatte und an einem Kranken nicht mehr zu denken war. Die Stimmung seierte eine Kampfdauer von nur zwei Minuten vier Sekunden.

Wie es geklappt

Völklich um 10 Uhr ostamerikanischer Sommerzeit wurde die Weltmeisterschaft gestartet. Raum war der lebte Rahmenkampf beendet, als Taugende in höchster Siegerlust Erregung von ihren Plätzen aussprangen, und schon stürzte standhaft aufgewandelter Beifall das Kommen der beiden Kämpfer auf den höchsten Titel an. Kurst kam Max Schmeling in Sicht, der, von Max Schmeling selbst, mit lautem Rufen bestimmt wurde. Doch noch vor ihm batte, fast unbemerkt, Joe Louis den Ring erreicht. Während in der umständlichen aber üblichen Weise in den Ringen die Bandagen gewickelt und die Handschuhe angelegt wurden, wurden einige Größen von einst im Ring voneinander, die mehr oder minder Karren Beifall erhielten, in Dempsey, Tunney, Sharkey, Braddock, Tommy Farr, Tony Galento und Max Baer, der übrigens der Sieger herausforderte. Als dritter Mann kam Amerikaner bester Ringrichter, Arthur Donovan, in den Ring, der alle großen Kämpfe der letzten Jahre geleitet hat. Atemlose Stille trat ein, als nach einer leichten Erwähnung des Ringsrichters, fau zu kämpfen, der Gong den Beginn der ersten Runde ankündigte, die augleich die letzte sein sollte.

Louis stürzte sich gleich wie ein Wilder auf seinen Gegner, um ihn im ersten Aufsturm mit einem ganzen Haufen von Schlägen an überrennen. Gleichzeitig kamen die wuchtigen linken Haken, und Schmeling blieb nichts übrig, als zurückzuweichen. Der Deutsche verlor die körperliche Ananlage von Louis mit furchtlosen Rechten zu kontrollieren, wurde aber erneut gegen die Seile gebrückt. Unter einer neuen Schlägerei verlor Schmeling die Nämamite zu gewinnen und zum Distanzkampf zu kommen, vernachlässigte dabei aber die Deckung. Ein mit unzweckhafter Fucht geschlagen linker Außentrieb schlug Schmeling zu Boden, und unter dem Toben des Aufschauers begann Donovan zu zählen. Beide war Schmeling wieder auf den Beinen, aber er war vollkommen benommen und hatte glasige Augen. Seine große Chance erkennend, setzte Louis unermüdbar das Verhöhnungsmaß fort. Bild feilte er darauf los, und Schmeling stürzte erneut zu Boden. Wieder zählte der Ringrichter, aber während er noch dabei war, und Schmeling mit letzter Kraft aufzuhören versuchte, warf Schmeling das Handtuch in den Ring. Während Joe Louis einen wahren Freudentanz im Ring aufführte, wurde Schmeling von Schmeling und seinem zweiten Sekundanten Doc Eason, in die Ecke geführt.

Schmelings Niederlage unverdient

Im Auslande ist das Ende des Boxkampfes allgemein mit aromatischem Interesse, zum Teil mit Bedauern aufgenommen worden. In Vatikan und Sportkreisen hat der unerwartete Ausgang allgemeine Aufregung hervorgerufen. Biestholz mit die rote Niederlage Schmelings vom sportlichen Gesichtspunkt aus bedauert. Die schwäbischen Sportler betrachten die Niederlage Schmelings vielfach als unverdient. Sie glauben nach wie vor, daß Schmeling der bessere Boxer ist, doch sei die Kampfarbeit seines Gegners Louis auf Übertrumpfung eingestellt gewesen.

Deutsche Meister führt die Niederlage auf den schweren und außerordentlich schwierlichen Schlag in die Ringerregend zurück. Er erklärte schon in der Kabine, daß er nicht daran denke, die Boxhandschuhe an den Nagel zu hängen, sondern verluden werde, einen dritten Kampf mit Joe Louis zu bekommen.

Steve Dudas erklärte, daß Schmelingas Rommeleit durch den Ringerholz gebrochen worden sei, und daß dieser verdeckt schwärzt ist, daß man bei klarem Verstand sich völlig gefährt fühlt.

Louis streift ab

Der Sieger des Kampfes wurde natürlich einnehmend über seine Meinung befragt. Er erklärte, daß er den Deutschen zunächst mit einem Linken erschüttert habe, dem er einen australischen Körperbeschluß folgen lassen durfte, durch den Schmeling bestellt worden sei. Von Schmeling habe er ebenfalls nur eine Rechte erhalten, die ihm aber nicht viel nützen habe. Auf die Kräfte nach einem Ringerholz verneinte der Sieger und meinte, daß sei ein einwandfreier Körperbeschluß gewesen.

USA-Presse bestätigt Ringerholz

Der sensationelle Ausgang des Weltmeisterschaftskampfes bestätigte natürlich auch die USA-Presse in hohem Maße. In größter Aufmachung berichtete die Newyorker Blätter auf der ersten Seite von dem selbst für die Anhänger des Neigers völlig unerwarteten Verlauf. Dabei ist interessant, festzustellen, daß die Zeitungen übereinstimmend den Ringerholz des Neigers bestätigen. So schreibt „Daily News“, daß im Wirbel der Schläge der Ringerholz der wirkungsvollste gewesen sei, daß Schmeling aber offensichtlich seinen Gegner unterdrückt habe, denn sonst hätte es zu dem Treffer nicht kommen dürfen. „New York Times“ beschreibt den Kampf trotz seiner Kräfte als den grausamsten und dramatischsten in der Boxgeschichte. Auch in diesem Bericht wird der Ringerholz angegeben.

Schmelings Niederlage unverdient

Im Auslande ist das Ende des Boxkampfes allgemein mit aromatischem Interesse, zum Teil mit Bedauern aufgenommen worden. In Vatikan und Sportkreisen hat der unerwartete Ausgang allgemeine Aufregung hervorgerufen. Biestholz mit die rote Niederlage Schmelings vom sportlichen Gesichtspunkt aus bedauert. Die schwäbischen Sportler betrachten die Niederlage Schmelings vielfach als unverdient. Sie glauben nach wie vor, daß Schmeling der bessere Boxer ist, doch sei die Kampfarbeit seines Gegners Louis auf Übertrumpfung eingestellt gewesen.

Freudentänze in den Negervierteln

Nachdem der Ausgang des Kampfes bekanntgeworden war, ist es in verschiedenen USA-Städten zu teilweise erheblichen Ausschreitungen der farbigen Bevölkerung gekommen. Biestholz mit die Polizei mit Tränengassabomben vorgehen. Teilweise wurde der Verkehr dadurch völlig lahmgelegt, daß die Negro in den Straßen Freudentänze aufführten und bewegen waren.

Dr. Mehner: kein abschließendes Urteil möglich

Unmittelbar nach Ablauf des Newyorker Weltmeisterschaftskampfes äußerte sich in Berlin der Leiter des Reichsministeriums für Sport und des Berufssportverbands deutscher Faustkämpfer, Ministerialrat Dr. Mehner. Er sagte uns sofort: „Max hat durchbares Fach gehabt, von einem so schweren Schlag gleich zu Beginn des Kampfes erwält zu werden. Gernik war Louis heute der Bessere, aber ein abschließendes Urteil über das wahre Können der beiden läßt sich natürlich nach einem so kurzen Kampf, der durch einen Zufallsstreffer entschieden wurde, nicht fällen. Nach dem Rundfunkbericht scheint es so, daß Max zu hart auf Louis Einteil geachtet und dabei einen Augenblick die Rechte unterschätzt hat. Ob die Aufgabe schon in diesem Augenblick richtig war, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Im allgemeinen spricht ein kluger Boxer, der die Situation noch vollständig beherrschte, nach dem ersten Ringerholz nicht schon nach 2 wieder auf, sondern benutzt die ihm zufallenden Sekunden zur Erholung. Vielleicht hat Max Schmeling aus der Tasche, daß sich Max so schnell wieder zum Kampf setzte, geschlossen, daß er gross war. Diese Dinge kann natürlich nur jemand vollständig beurteilen, der selbst am Ring gesessen hat.“

Dr. Mehner an Max Schmeling

Der Kübels des Deutschen Boxsportes, Reichsleiter Ministerialrat Dr. Mehner, hat als Vorsteher des Berufssportverbands Deutscher Faustkämpfer an Max Schmeling folgendes Telegramm gerichtet: „Max Schmeling, Newyork. Der Berufssportverbands Deutscher Faustkämpfer gratuliert Mitglied Max Schmeling. Trotz der Niederlage werden Sie für Deutschlands Boxsport immer Vorbild bleiben.“

Für die gesamte Sportwelt und insbesondere für uns Deutsche bedeutet der Ausgang des Newyorker Weltmeisterschaftskampfes eine schwere Enttäuschung. Einmal deutsches Fach gehabt, von einem so schweren Schlag gleich zu Beginn des Kampfes erwält zu werden. Gernik war Louis heute der Bessere, aber ein abschließendes Urteil über das wahre Können der beiden läßt sich natürlich nach einem so kurzen Kampf, der durch einen Zufallsstreffer entschieden wurde, nicht fällen. Nach dem Rundfunkbericht scheint es so, daß Max zu hart auf Louis Einteil geachtet und dabei einen Augenblick die Rechte unterschätzt hat. Ob die Aufgabe schon in diesem Augenblick richtig war, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Im allgemeinen spricht ein kluger Boxer, der die Situation noch vollständig beherrschte, nach dem ersten Ringerholz nicht schon nach 2 wieder auf, sondern benutzt die ihm zufallenden Sekunden zur Erholung. Vielleicht hat Max Schmeling aus der Tasche, daß sich Max so schnell wieder zum Kampf setzte, geschlossen, daß er gross war. Diese Dinge kann natürlich nur jemand vollständig beurteilen, der selbst am Ring gesessen hat.“

Der gesamte Sportwelt und insbesondere für uns Deutsche bedeutet der Ausgang des Newyorker Weltmeisterschaftskampfes eine schwere Enttäuschung. Einmal deutsches Fach gehabt, von einem so schweren Schlag gleich zu Beginn des Kampfes erwält zu werden. Gernik war Louis heute der Bessere, aber ein abschließendes Urteil über das wahre Können der beiden läßt sich natürlich nach einem so kurzen Kampf, der durch einen Zufallsstreffer entschieden wurde, nicht fällen. Nach dem Rundfunkbericht scheint es so, daß Max zu hart auf Louis Einteil geachtet und dabei einen Augenblick die Rechte unterschätzt hat. Ob die Aufgabe schon in diesem Augenblick richtig war, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Im allgemeinen spricht ein kluger Boxer, der die Situation noch vollständig beherrschte, nach dem ersten Ringerholz nicht schon nach 2 wieder auf, sondern benutzt die ihm zufallenden Sekunden zur Erholung. Vielleicht hat Max Schmeling aus der Tasche, daß sich Max so schnell wieder zum Kampf setzte, geschlossen, daß er gross war. Diese Dinge kann natürlich nur jemand vollständig beurteilen, der selbst am Ring gesessen hat.“

Der gesamte Sportwelt und insbesondere für uns Deutsche bedeutet der Ausgang des Newyorker Weltmeisterschaftskampfes eine schwere Enttäuschung. Einmal deutsches Fach gehabt, von einem so schweren Schlag gleich zu Beginn des Kampfes erwält zu werden. Gernik war Louis heute der Bessere, aber ein abschließendes Urteil über das wahre Können der beiden läßt sich natürlich nach einem so kurzen Kampf, der durch einen Zufallsstreffer entschieden wurde, nicht fällen. Nach dem Rundfunkbericht scheint es so, daß Max zu hart auf Louis Einteil geachtet und dabei einen Augenblick die Rechte unterschätzt hat. Ob die Aufgabe schon in diesem Augenblick richtig war, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Im allgemeinen spricht ein kluger Boxer, der die Situation noch vollständig beherrschte, nach dem ersten Ringerholz nicht schon nach 2 wieder auf, sondern benutzt die ihm zufallenden Sekunden zur Erholung. Vielleicht hat Max Schmeling aus der Tasche, daß sich Max so schnell wieder zum Kampf setzte, geschlossen, daß er gross war. Diese Dinge kann natürlich nur jemand vollständig beurteilen, der selbst am Ring gesessen hat.“

Der gesamte Sportwelt und insbesondere für uns Deutsche bedeutet der Ausgang des Newyorker Weltmeisterschaftskampfes eine schwere Enttäuschung. Einmal deutsches Fach gehabt, von einem so schweren Schlag gleich zu Beginn des Kampfes erwält zu werden. Gernik war Louis heute der Bessere, aber ein abschließendes Urteil über das wahre Können der beiden läßt sich natürlich nach einem so kurzen Kampf, der durch einen Zufallsstreffer entschieden wurde, nicht fällen. Nach dem Rundfunkbericht scheint es so, daß Max zu hart auf Louis Einteil geachtet und dabei einen Augenblick die Rechte unterschätzt hat. Ob die Aufgabe schon in diesem Augenblick richtig war, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Im allgemeinen spricht ein kluger Boxer, der die Situation noch vollständig beherrschte, nach dem ersten Ringerholz nicht schon nach 2 wieder auf, sondern benutzt die ihm zufallenden Sekunden zur Erholung. Vielleicht hat Max Schmeling aus der Tasche, daß sich Max so schnell wieder zum Kampf setzte, geschlossen, daß er gross war. Diese Dinge kann natürlich nur jemand vollständig beurteilen, der selbst am Ring gesessen hat.“

Der gesamte Sportwelt und insbesondere für uns Deutsche bedeutet der Ausgang des Newyorker Weltmeisterschaftskampfes eine schwere Enttäuschung. Einmal deutsches Fach gehabt, von einem so schweren Schlag gleich zu Beginn des Kampfes erwält zu werden. Gernik war Louis heute der Bessere, aber ein abschließendes Urteil über das wahre Können der beiden läßt sich natürlich nach einem so kurzen Kampf, der durch einen Zufallsstreffer entschieden wurde, nicht fällen. Nach dem Rundfunkbericht scheint es so, daß Max zu hart auf Louis Einteil geachtet und dabei einen Augenblick die Rechte unterschätzt hat. Ob die Aufgabe schon in diesem Augenblick richtig war, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Im allgemeinen spricht ein kluger Boxer, der die Situation noch vollständig beherrschte, nach dem ersten Ringerholz nicht schon nach 2 wieder auf, sondern benutzt die ihm zufallenden Sekunden zur Erholung. Vielleicht hat Max Schmeling aus der Tasche, daß sich Max so schnell wieder zum Kampf setzte, geschlossen, daß er gross war. Diese Dinge kann natürlich nur jemand vollständig beurteilen, der selbst am Ring gesessen hat.“

Der gesamte Sportwelt und insbesondere für uns Deutsche bedeutet der Ausgang des Newyorker Weltmeisterschaftskampfes eine schwere Enttäuschung. Einmal deutsches Fach gehabt, von einem so schweren Schlag gleich zu Beginn des Kampfes erwält zu werden. Gernik war Louis heute der Bessere, aber ein abschließendes Urteil über das wahre Können der beiden läßt sich natürlich nach einem so kurzen Kampf, der durch einen Zufallsstreffer entschieden wurde, nicht fällen. Nach dem Rundfunkbericht scheint es so, daß Max zu hart auf Louis Einteil geachtet und dabei einen Augenblick die Rechte unterschätzt hat. Ob die Aufgabe schon in diesem Augenblick richtig war, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Im allgemeinen spricht ein kluger Boxer, der die Situation noch vollständig beherrschte, nach dem ersten Ringerholz nicht schon nach 2 wieder auf, sondern benutzt die ihm zufallenden Sekunden zur Erholung. Vielleicht hat Max Schmeling aus der Tasche, daß sich Max so schnell wieder zum Kampf setzte, geschlossen, daß er gross war. Diese Dinge kann natürlich nur jemand vollständig beurteilen, der selbst am Ring gesessen hat.“

Der gesamte Sportwelt und insbesondere für uns Deutsche bedeutet der Ausgang des Newyorker Weltmeisterschaftskampfes eine schwere Enttäuschung. Einmal deutsches Fach gehabt, von einem so schweren Schlag gleich zu Beginn des Kampfes erwält zu werden. Gernik war Louis heute der Bessere, aber ein abschließendes Urteil über das wahre Können der beiden läßt sich natürlich nach einem so kurzen Kampf, der durch einen Zufallsstreffer entschieden wurde, nicht fällen. Nach dem Rundfunkbericht scheint es so, daß Max zu hart auf Louis Einteil geachtet und dabei einen Augenblick die Rechte unterschätzt hat. Ob die Aufgabe schon in diesem Augenblick richtig war, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Im allgemeinen spricht ein kluger Boxer, der die Situation noch vollständig beherrschte, nach dem ersten Ringerholz nicht schon nach 2 wieder auf, sondern benutzt die ihm zufallenden Sekunden zur Erholung. Vielleicht hat Max Schmeling aus der Tasche, daß sich Max so schnell wieder zum Kampf setzte, geschlossen, daß er gross war. Diese Dinge kann natürlich nur jemand vollständig beurteilen, der selbst am Ring gesessen hat.“

Der gesamte Sportwelt und insbesondere für uns Deutsche bedeutet der Ausgang des Newyorker Weltmeisterschaftskampfes eine schwere Enttäuschung. Ein

Dresden

und Umgebung

Freiwilliger Eintritt in den Reichsarbeitsdienst

Am 1. Oktober soll der Reichsarbeitsdienst wieder freiwillige auf ein Jahr ein. meldungen sind an die Führer der Gruppen: 150 Radebeul-West, Schloßstraße 2; 151 Kamenz (Sa.), Am Hubberg 1; 152 Plauen (Vogtl.), Adolf-Hitler-Straße 15; 153 Löbau, Hermann-Göring-Straße 20; 154 Chemnitz, Stollberger Straße 80; 155 Freiberg, Schloßstraße 20; 156 Leipzig W 20, Graf-Ever-Straße 2, zu richten. Den Antrag sind beizulegen: freiwilligenchein, Geburtsurkunde, Abgangszeugnis der besuchten Schulen, zwei Vakzibücher, handchriftlich selbstgeschriebener Lebenslauf. Bekanntere Wünsche können bei zeitiger Meldung berücksichtigt werden. Meldebeginn: 15. August.

Näheres ist aus den Werksblättern für den Eintritt als freiwilliger in den Reichsarbeitsdienst zu ersehen, die bei allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes und den Meldeämtern zu erhalten sind. Bewerbungen an den Arbeitsausschüsse XV direkt zu senden, ist zwecklos, da die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers nur verzögert wird.

Ein Preisträtsel im Rundfunk

Kostenloser Sommerurlaub zu gewinnen

Der Reichssender Königsberg veranstaltet am 4. Juli, 10.10 bis 21.00 Uhr, ein wöchentliches Preisträtsel unter dem Titel „Erst raten — dann raten“. Dabei winken den Höfern, die sich an diesem Preisträtsel beteiligen, wertvolle Gewinne. So haben die Kurverwaltungen der Ostseebäder Graal-Müritz und Rostock je einen einwohnigen, gänzlich kostenfreien Kuraufenthalt in einem dieser Bäder gespendet, den der Reichssender Königsberg denjenigen Höfern zuwischen wird, die das Preisträtsel richtig geöst haben. Gehen mehr richtige Lösungen ein, als Gewinne vorhanden sind, so entzieht das Los. Die Auslösungen müssen bis zum 10. Juli beim Reichssender Königsberg eingegangen sein.

* Die diamantene Hochzeit feiert am Freitag der Privatmann Camillo Weltmann und Frau, Schönstraße 28. Der Jubilar ist 84 Jahre alt, seine Gattin 80 Jahre.

* Rückkehr von Kindern aus Erholungsheimen. Die von der Bezirkssfürsorge Dresden des Eisenbahnav-

Gäste aus der Steiermark in der Sachsenhau

Heute vormittag trafen 110 Hitlerjäger aus Steiermark, die seit 14 Tagen in Rosen, Großenhain und Chemnitz untergebracht sind, zu einem Besuch der Landeshauptstadt ein, wo sie von der SA-Brigade Dresden befreit wurden. Die Gäste aus Chemnitz kamen in 25 Personentransportwagen nach Dresden und unternahmen zuerst eine Stadtumfahrt. Dann wurden die Hitlerjäger gemeinsam nach der Ausstellung „Sachsen am Werk“ geführt, wo sie in der bobentümlichen Pracht ihrer Heimat Aufstellung nahmen und vom SA-Standartenführer Schellnhauer herzlich begrüßt wurden. Er sagte u. a., daß wir stets glücklich sind, wenn wir Kameraden aus der besetzten Ostmark empfangen können, die durch schwere Kneifelhaft hindurch den Glauben an Deutschland nie verloren und dem Führer die Treue gehalten haben, bis Adolf Hitler eines Tages zu ihnen kam und sie heimliche ins Reich. Erst eine spätere Zeit könnte in der ganzen Größe ermessen, was die österreichischen Kameraden gelitten und gekämpft haben und von welch großer Bedeutung dieser Kampf gewesen ist. Nun sei auch in ihre engeren Heimat der deutsche Frühling eingezogen. Jetzt sei die Aussicht erwachsen, daß dieser Sieg für ewig erhalten bleibt und nie wieder eine Einigkeit die Gemeinschaft Großdeutschland gefährdet. Heute sollen die österreichischen Kameraden die große Ausstellung „Sachsen am Werk“ besichtigen, sagte Standartenführer Schellnhauer weiter, in der ihnen in einem Rundgang ein Einblick in das Schloss Sachsen unter der nationalsozialistischen Regierung vermittelt würde. Abschließend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Gäste den besten Eindruck von Sachsen mit heim in die Steiermark nehmen und ihren Kameraden zu Hause davon berichten, damit auch diesenjenen an ihrem Erleben teilnehmen, die zur Zeit noch nicht in das Reich fahren können.

eins Sachsen untergebrachten Kinder lehren wie folgt zu- rück: aus Kolberg (Ostsee), Bengkulu (Oberbawern) und Buchwald (Mittelengen) am 28. Juni, aus Tuttendorf am 29. Juni, aus Bad Kösen und Bad Dürkheim am 30. Juni.

* Der Rundfunkball am Sonnabend. Bei dem von der Landesleitung der Reichsrundfunkkammer für Sachsen, in Gemeinschaft mit dem Reichssender Leipzig angekündigten Rundfunkball, der am Sonnabend, 25. Juni, im Ausstellungspalast stattfindet, werden die Kapelle Otto Friede, das Dresden Orchester, Hilde Schleifer und Linné Herrig, Sologängerinnen der Dresdner Staatsoper, sowie Balltimmeier Gassler mitwirken.

* Alte Kurzlehrbücher können weiter verwandt werden. Der Reichserziehungsminister nimmt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die bisher gebrauchten Lehrbücher der Kurzschrift bis zum 31. März 1938 weiter verwandt werden können.

Der Polizeibericht meldet:

Beim Einbruch überzocht

In der Nacht zum Dienstag wurde ein Einbrecher von einem Wachmann der Bahn- und Schleifegesellschaft in dem Gebäude einer Firma an der Ulrichstraße überrascht und gestellt. Der Täter war nach Verschlagen einer Kettensicherheit in die Büroräume eingedrungen, um Geld zu stehlen. Er wurde von dem Wachmann der Polizei übergeben und nach seiner Vernehmung der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Was alles gestohlen wird

Auf der Sitzungsscheide öffneten unbekannte Diebe in den Wochenden am vorherigen Sonntag gewöhnlich einen Koffer, der an einem abgeschnittenen Verlorenenpostfingern dientigte war. Sie entzogen ein Herrenportefeuille mit Geschäftspapieren einer bislang unbekannten Reparaturanstalt und ein Schreibbuch der Stadtbank Dresden. Konto-Nr. 92 406.

Vor einigen Tagen berichtete die Kriminalpolizei über einen in Dresden verübten Diebstahl eines Liegestuhls eines Dienstleisters, Marie C. D. Rennschuh II 35 508, Postnummer 49 728, Fahrzeugh-Nr. 8046, mit offenem Rahmenbaum, grau-grün gestrichen. Als der Täter hier vorliegenden Anzeige am 18. d. M. bei dem Geschäftsgut zwei Männer erkannte, die im angeblichen Auftrag eines Vertreters der C.-D.-Werke das Liegestuhlrohr nachlegen und reparieren wollten, so unternahmen mit dem Fahrzeug eine Flucht in Richtung Dresden, von der sie nicht aufgegriffen wurden. Die beiden Männer werden, wie folgt, beschrieben: 1. 40 Jahre alt, 160–165 Centimeter groß, untersetzt, gekräuselter Schurzbart, dunkelbraune Kleidungsstücke, schwarze Samtsocken.

dunkelfarbene Ledertasche, braune Autokappe, trug grüngrünen Fuß-
sack. 2. Eine 30 Jahre alt, 170–175 Centimeter groß, lachs, dunkle,
lange, Dose, Brillenäse, lockiges Haar, dunkelblaue Schirmmütze,
hatte eine kleine, schwere Aktentasche bei sich.

Am 18. Juni 1938 erhielt eine kleine Transportgesellschaft mehrere Pakete aus Südwürttemberg, darunter einen Karton, beschriftet: N. N. Nr. 888. Als ein Geschäftsführer diesen Karton übernehmen wollte, ließ er, so wiech diebstahl vermutet.

Gemeindliche Mitteilungen hierzu erläutert die Kriminalpolizei.

Durch Schwefelsäure verunreinigt

Wie bereits berichtet, stürzte am 17. d. M. gegen 16.20 Uhr, eine schwedische Schülerin in der Wilhelmsruher Straße beim Überqueren der Fahrbahn auf einer schußfrischen Stelle. Als sie sich erhob, stellte sie fest, daß ihr Mantel stark verbrannt war. Kurz Zeit später verplaktete sie bestige Schwefelsäure an den Füßen; sie hatte dort Verbrennungen erlitten, die zu Blasenbildung geführt hatten. Die Ursache dieses Unfalls und der Verbrennungen war eine Säureexplosion, die vom Parkplatz bis zum Altmarkt führte. Die verunglückte Schülerin mußte dem Krankenhaus aufgeführt werden. Um weitere Folgen abzuwenden, mußte die Feuerlöschpolizei mit einer Schwefelsäure abwaschen. Nach Beurkundungen soll die dreigängige Waffe von einem Taxifahrerwagen mit Kasenauflauf und der Unterschreibungsnummer II verübt gewesen sein. Der Fahrer dieses Fahrzeugs konnte noch nicht ermittelt werden. Wer kann zu seiner Feststellung Angaben machen?

Gründung einer Kloegger-Gemeinde

Die ansonsten Wiederkehr des Sterbetages des großen roßabende Dichters Peter Kloegger soll am 20. Juni 1938 der Öffentlichkeit in Erinnerung rufen, wie großen Dank ihm sein Volk, das er so geliebt hat, schuldet. Die steiermärkischen Kloegger-Gemeinden in Graz und der Kloeggerbund in Krieglach (Waldviertel) rufen zur Gründung einer großen Kloegger-Gemeinde im Altkreis auf, die mithilfen soll, die Errichtung von Jugendbühnen im Geburtsort des Dichters Alpl und seinem Sterbeort Kriegsdorf sowie die Umwandlung des Sterbedaus in eine Nationaldenkstätte zu verwirklichen. Sie soll auch so alt wie jung, den vielen Tausenden von Westschwäbern Kloeggers im Altkreis, die auf diesen geweihten Stätten vögeln werden, tieferes Verständnis des Wesens, des Willens des Dichters und des Menschen ermöglichen.

Monument Beethovens „Hohe Messe“

Der Beethovenparkplatz der Dresdner Philharmonie brachte auch die schwere Einschätzung der „Missa solemnis“ noch einmal zu Ehren, die Paul von Kemeny mit dem Lehrer- und Gefangenverein seinen wöchentlichen Konzertveranstaltungen eingesetzt hatte. Auch diese Wiederaufnahme des monumentalen Werkes hinterließ starke Eindrücke. Ihre Träger war neben dem wie immer musikalisch geschulten Orchester vornehmlich der Chor, den Hans Richter vorgeleitet hatte, und der mit stimmlicher und musikalischer Leidenschaft seine Aufgabe — die vielleicht schwierigste, die die Chorliteratur aufzuweisen hat — löste. Sie, die die Chorliteratur aufzuweisen hat — löste. Helene Gabriele, Traute Bröker, Helga Matthes, Friedl Dräxler hielten ein sofortiges Gefangenquartett von schöner klangerfüllter Geschlossenheit. Es sind ja bekannte namhafte Konzertsänger, die mit leidenschaftlichem Gefühl zu Werke zu gehen wissen. Ihnen zeigte sich als Instrumentalpolitis für das berühmte Violinoloiso im Venetius Konzertmeister Toni Nahmender ebenbürtig. Er spielte nicht, und mit wundervoller Verinnerlichung. So lebt nichts, um das Meisterwerk in voller Reinheit und Größe erleben zu lassen. Eine Steigerung des Eindrucks ergibt sich bei den Aufführungen der Messe ja ganz von selbst, dadurch, daß die letzten Teile, vom Sanctus ab, ganz besonders aber nochmal das „Amen dei“ mit der eigenartig herzerglockenden Kirchenglocke menschlich am Rätschen ergriffen. Aber auch das Gloria mit seinem lebhaften Wechsel zwischen entfesseltem Jubel, Schwermutter und ernster Besinnlichkeit wurde zu einem ersten Höhepunkt, der in der klar und großzügig musizierte Hufe abfuhr. Paul von Kemeny konnte am Schlus des Werkes — nach einer Pause der Eröffnungsfeier — berührenden Beifallabstand entgegennehmen, an dem er auch Chor, Orchester und Solisten teilhaben ließ.

Dr. Eugen Götsch.

Im Namen der Hitlerjäger lobt SA-Standartenführer Schellnhauer der 104. SA-Standarte herzliche Worte des Führers für den freundlichen Empfang. Dr. Noth begrüßte die Gäste im Namen der Ausbildungsbteilung und umriss kurz die Bedeutung dieser großen Show. Der Kultursatz der Standarte 100 gab den Gästen zu Beginn des Rundgangs mit höflichen Marchswellen das Gesetz.

Im Hause der SA-Gruppe Sachsen, dem „Haus der Kameradschaft“, oben die Worte zu Witz und unternommen dann eine Fahrt durch das ostslawische Grenzland.

Willigte Einzelreise zum Besuch der Sachsenhau

Mehrere tausende von SA-Mitgliedern veranstalteten Sonderfahrten zum Besuch der verschiedenen Ausstellung „Sachsen am Werk“ erhalten aus Singelreise die bei Benutzung von Sonnabend-Mittwochfahrten eine Rabatte von 50% Preiset, und sonst werden diese Sonnabendfahrten mit verlängelter Gültigkeit ausgetragen:

1. Am allen Sonnabenden und Sonntagen im Umkreis von 100 Kilometern von Dresden aus führt die Rundfahrt zur Sonnabend-Mittwochfahrt im Zeitraum von 10.00 bis 12.00 Uhr ausgetragen.

2. Von allen Bahnhöfen im Umkreis bis zu 100 Kilometer um Dresden werden Rundfahrt mit der gleichen Richtigkeit an allen Mittwochen ausgetragen, die ebenfalls zur Fahrt nach Dresden bereit von Mittwoch 8.00 Uhr an gültig sind. Die an Mittwochen ausgetragenen Runden verlangen Sonderfahrt der Rundfahrt mit einer Gültigkeit zur Fahrt nach Dresden am Sonnabend.

Werden diese Runden an Sonnabenden zur Fahrt nach Dresden bereit vor 12 Uhr benutzt, muß an der Ausstellungsfeste die Rundfahrt abgekämpft werden, damit sie zur Rundfahrt gültig ist. Das gleiche gilt für die an Mittwochen ausgetragenen Runden.

Der Obstspazierzug verkehrt wieder

Auch in diesem Jahre verkehrt wieder während der Frühjahrszeit der „Obstspazierzug“ zwischen den südwestdeutschen Erzeugergebieten und den Verbrauchsplätzen. Täglich bringt er die Erzeugnisse aus den badischen, pfälzischen und rheinlandischen Anbauorten zu den Frühmärkten in Berlin, Hamburg, Leipzig, Halle, Hannover und Bremen. Seignette Anschlußfahrten erreichen noch in den Morgenstunden Städte wie Kiel, Stettin, Chemnitz und Dresden. Auch für die entfernten ostpreußischen und schlesischen Märkte ergeben sich günstige Anfahrtswegen. Ost und West, am Vormittag — teilweise sogar erst in den frühen Nachmittagsstunden — erneut, steht schon am nächsten Morgen zum Verkauf bereit.

* Altes Brauchtum der Buschbrüder wird am Freitag, 19.11. am Königswater, zwischen Carola- und Augustusbrücke, wieder ausleben. Die Jungens des Dresdner Buschbrudergewerbes werden durch feierliche Seremonien zu Geißeln gemacht. An der Ausgestaltung dieser Feier wirken eine Tanzgruppe und eine Werkstattgruppe, der Graphische Gesangverein und der Spielmannszug und Musikzug der Marinebande 28 mit.

* Erfolgreiche Geschäftshausraphenprüfung. Sämtliche zur letzten Geschäftshausraphenprüfung gemeldeten Teilnehmer stellen sich dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer Dresden, um Zeugnis von ihrem stenographischen und maschinenschriftlichen Können abzulegen. 88 Prüflinge schritten erfolgreich ab und konnten somit das Prüfungszertifikat erwerben. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen von Charlotte Gothe (Miesa) bei 240 Silber- und Frau Schall (Dresden) bei 220 Silber. Unter 200-Silber-Abteilung behandelten Siegfried Dreher (Miesa), Lisa Jeschke und Siegfried Müller (Dresden) die Prüfung.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

RS-Gemeinschaft „Arbeit durch Freude“

Berufsausbildstellen für Karrier zu nächstenden Berufsausbildungen Altenbergsstraße 2, Vorüberstraße 24, Kesselsches Gasse 24, Greifswalder Straße 12. Wittenberg Reisen, Wandern, Urlaub.

26. 6. Kulturlaft „Musik am Glitten“. Preis 1 RM. Karrier in den Karrierverkaufsstellen.

* Theatral des Volkes (Büdibüchliches Theater am Kästnerplatz). Die Operette „Die Rosenbrand“ von Eduard Taxis, mit Lotte Carola, Rudolf Krause, Leo von Reichlin, Peter Schröder und Georg Wörle in den Hauptrollen, kann nur noch an wenigen Abenden gezeigt werden. Die nächsten Aufführungen sind am Sonntag (26.), Montag (27.), Dienstag (28.) Juni und legentlich am Freitag, dem 1. Juli.

* Richard Wagner des Gesangvereins im Vereinshaus unter dem Kästner „Volk steht zu Volk“ einen Abend für den Deutschen Gesangverein, 2. August (28.), Dienstag (29.) Juni und Freitag (30.) August (31.).

* Oberaudorf. Am 2. Juli, um 8 Uhr, veranstaltet die Gruppe Richard Wagner des Gesangvereins im Vereinshaus unter dem Kästner „Volk steht zu Volk“ einen Abend für den Deutschen Gesangverein, 2. August (28.), Dienstag (29.) Juni und legentlich am Freitag (30.) August (31.).

* Deutscher Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderausstellung von Rainer Maria Rilke und Otto Dix im Gymnasium (Innsbrucker Straße 4) wird am 26. Juni geschlossen. Bis dahin täglich geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonnabend 11 bis 1 Uhr.

* Deutscher Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderausstellung von Rainer Maria Rilke und Otto Dix im Gymnasium (Innsbrucker Straße 4) wird am 26. Juni geschlossen. Bis dahin täglich geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonnabend 11 bis 1 Uhr.

* Deutsches Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderausstellung von Rainer Maria Rilke und Otto Dix im Gymnasium (Innsbrucker Straße 4) wird am 26. Juni geschlossen. Bis dahin täglich geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonnabend 11 bis 1 Uhr.

* Deutsches Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderausstellung von Rainer Maria Rilke und Otto Dix im Gymnasium (Innsbrucker Straße 4) wird am 26. Juni geschlossen. Bis dahin täglich geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonnabend 11 bis 1 Uhr.

* Deutsches Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderausstellung von Rainer Maria Rilke und Otto Dix im Gymnasium (Innsbrucker Straße 4) wird am 26. Juni geschlossen. Bis dahin täglich geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonnabend 11 bis 1 Uhr.

* Deutsches Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderausstellung von Rainer Maria Rilke und Otto Dix im Gymnasium (Innsbrucker Straße 4) wird am 26. Juni geschlossen. Bis dahin täglich geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonnabend 11 bis 1 Uhr.

* Deutsches Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderausstellung von Rainer Maria Rilke und Otto Dix im Gymnasium (Innsbrucker Straße 4) wird am 26. Juni geschlossen. Bis dahin täglich geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonnabend 11 bis 1 Uhr.

* Deutsches Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderausstellung von Rainer Maria Rilke und Otto Dix im Gymnasium (Innsbrucker Straße 4) wird am 26. Juni geschlossen. Bis dahin täglich geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonnabend 11 bis 1 Uhr.

* Deutsches Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderausstellung von Rainer Maria Rilke und Otto Dix im Gymnasium (Innsbrucker Straße 4) wird am 26. Juni geschlossen. Bis dahin täglich geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonnabend 11 bis 1 Uhr.

* Deutsches Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderausstellung von Rainer Maria Rilke und Otto Dix im Gymnasium (Innsbrucker Straße 4) wird am 26. Juni geschlossen. Bis dahin täglich geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonnabend 11 bis 1 Uhr.

* Deutsches Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderausstellung von Rainer Maria Rilke und Otto Dix im Gymnasium (Innsbrucker Straße 4) wird am 26. Juni geschlossen. Bis dahin täglich geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonnabend 11 bis 1 Uhr.

* Deutsches Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderausstellung von Rainer Maria Rilke und Otto Dix im Gymnasium (Innsbrucker Straße 4) wird am 26. Juni geschlossen. Bis dahin täglich geöffnet 10 bis 5 Uhr. Sonnabend 11 bis 1 Uhr.

* Deutsches Gymnasiumsverein Dresden. Die Sonderaus

Nachgiebige Aktien

Berliner Börse vom 23. Juni

Entgegen der vorbörslichen Annahme wurde das Börsengeschäft heute durch etwas labileren Umlaufe auffallend schwach, da namentlich bei den Depositenbanken noch vor Börsenbeginn Orders in rechtlicherem Maße als bisher eingegangen waren. Da diese aber vorwiegend die Verkaufssieite betrafen, erhielt der Kursstand einen leichten Druck, der allerdings nur in Einzelfällen über Probenbruchteile hinausgehende Verluste mit sich brachte. Die Abschläge kamen zum Teil aus Gläubigerpositionen früherer Positionen, dürften aber andererseits auch aus Geldbeschaffungsverträgen solcher Wertpapierbehörden herrühren, die sich bei dem derzeitigen Umstüttungskreislauf an Übernahmen beteiligen.

Stärker abgeschwächt waren Bauwerke, so Precent um 2,75 und Oelmann um 1,25 Prozent, allerding bei einem Angebot von je etwa 4000 RM. Daneben fielen bei den Tarifwerten C. W. Schleifen mit einer gegen die leichte Raffinerie erzielten Einbuße von 0,75 Prozent auf, ebenfalls auf ein Angebot von etwa 4000 RM.

Von Montanwerten waren nur Mansfelder und Rheinkohle mit -1 bzw. 0,75% von Braunkohlenwerten Eintracht und Deutsche Erdöl mit -1 bzw. 0,75% und von Elektrowerten Hirschf. sowie Siemens mit je -1% stärker rückgängig. Am leichtesten genannten Marktgebiet konnten Lahnmeier dagegen um 1,25% ansteigen. In der chemischen Gruppe lagen Harzen schwankend: Nach einem um 0,25% niedrigeren Anfangskurs von 155,75 galt das Papier bald 156, gab dann aber wieder auf 155,75 nach. Bei den Maschinenwerten gingen Deutsche Waffen um 1, Orenstein um 0,25% zu. Letzter lagen dagegen Dierig und Nord-Wind um je 0,75. Die ausländisch Dividende und Anleihestauschüttung gehandelter Deutsche Eisenhandel waren behauptet.

Von verlaßbaren Renten zogen Reichsbahn-Basis bei geringem Bedarf um 10 Pfennige auf 151,80 an. Die Gemeindeumschuldungss-Anleihe stellte sich auf 96 (+ 5 Pfennige).

Berliner Schluß- und Nachbörsen

Im Börsenverlauf war die Kursgestaltung uneinheitlich, wobei allerdings ein schwächerer Grundton überwog.

Am Raffineriemarkt nahm das Geschäft etwas blaßere Formen an. Pfandbriefe legten weiter freundlich. Bemerkenswert ist, daß die vier Reichsbahnlinie ihre Aufwärtsbewegung weiter fortsetzte. Auch Reichsbahn-Aktien wurden etwas höher bewertet. Bei den Industrieobligationen schwächten sich Harzen um 0,25 Prozent und 37er Mittelbau um 0,87 Prozent ab. Harzenbonds stiegen andererseits um 0,12 Prozent, Hünigen um 0,40 und Daimler-Benz um 0,25 Prozent.

Obwohl am Börsenschluß verschiedentlich weitere Kursrückgänge eintraten, machte sich jedoch eine größere Widerstandsfähigkeit geltend. So verbesserte AGG ihren Stand um 0,25 Prozent, Rheinstahl und Rheinmetall-Borsig zogen um je 0,875 Prozent an, und auch Harzen, die vorübergehend weiter nachgegeben hatten, erhöhten sich um 0,55. Siemens verlor 0,5 Prozent. Reichsbahn-Aktien stiegen um 0,25 Prozent auf 124,25. Reichsbahn-Basis blieb es still.

Von den an Einheitskursen gehandelten Bankaktien stellten sich die Berliner Handelsgeellschaft und Deutsche Überseebank leicht erhöhtem Kurs. Helfenberg wurden mit -2,25% wieder notiert. Von Textilien waren Dresdner Gardinen bei 7000 Mark Umlauf 3,5% stärker. Dittexdorfer Filz verlor 2%. Unter Automobilnafften waren Dresdner Baugefäß-Gesellschaft ebenfalls 2% schwächer. Von Brauereien gaben Waldböhlsdorf 1 und von Papierwerken Venigert den gleichen Kurs her. Chromo-Nalox waren bei 5000 Mark Umlauf 0,75% schwächer. Hedenauer blieben 1,75% ein. Unter Maschinen- und Metallaktien zogen Seidel & Raumann 1,5% an. Montan-Aktien neigten wiederum zur Schwäche. Mansfelder verloren 1%. Bankaktien waren kaum verändert. In der Schlutzeit wurden Sicht mit 1,75% umgesetzt.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - neu 85. Durchschnittsrate für Gruppe I 111,75, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,82 bis 96,37.

Aktien von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 23. Juni. Steuergutscheine. Häufigkeiten